Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 73 (1979)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Hinweis auf ein Buch : Jesus im Widerstreit : ein jüdisch-christlicher Dialog [Hans Küng, Pinchas Lapide]

Autor: Strolz, Klaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweis auf ein Buch

HANS KÜNG/PINCHAS LAPIDE: **Jesus im Widerstreit. Ein jüdisch-christlicher Dialog.** Kösel-Verlag, Stuttgart/München 1976, 51 Seiten, Fr. 6.80.

Das schmale Bändchen enthält die schriftliche Fassung eines Dialogs, der am 25. August 1975 zwischen dem Christen Küng und dem Juden Lapide (geb. 1922, Senior Lecturer an der Bar-Ilan Universität, Tel-Aviv, sowie Assistant Professor am American College in Jerusalem) stattgefunden hat.

Jüdisch-christliche Dialoge sind heute nichts Neues mehr. Der entscheidende Punkt allerdings, die Frage nach Jesus, blieb in der Diskussion meist ausgespart, weil man keine Verständigungsmöglichkeit sah. Hier wird dieses Gespräch gewagt, dem christlichen Christus ein jüdischer Jesus gegenübergestellt. Wie weit man in diesem Dialog heute kommen kann, wenn man ihn demütig und unvoreingenommen führt, wird hier sichtbar und weckt Hoffnung.

Im Folgenden möchte ich den Leser mit dem Jesusbild des Juden Pinchas Lapide vertraut machen:

Fünf Bindungen zählt Lapide auf, die ihn mit dem Mitjuden Jesus verknüpfen: Die Umwelt des Landes Israel, die hebräische Sprache und Denkweise, das Bibelverständnis, die orientalische Phantasie der Bilder und Gleichnisse und die Sorge um Israel. Daß Jesus im Geiste urjüdisch war, in sechs Dingen zumindest, steht für Lapide fest:

— in seiner Hoffnung und Endzeiterwartung
— in seinem jüdischen Ethos und blinden Gottvertrauen
— in seiner messianischen Ungeduld und seinem Leiden. «Eli, Eli, lama sabachtani» ist nicht nur Psalm Davids und Kreuzwort Jesu, sondern auch Leitmotiv all derer, die nach Auschwitz und Maidanek gehen mußten.

Der Jesus der Evangelien hat nach Lapide nie und nirgends das Gesetz des Mose gebrochen oder zu seinem Bruch aufgefordert. Und die Christen machen es sich zu leicht, wenn sie sagen, Jesus habe das Gesetz verändert, das heißt ungültig gemacht oder abgeschafft. «Das ist nicht wahr!» Es gibt Dutzende von Rabbinern vor Jesus und nach Jesus, die sich die Freiheit nahmen, Worte der Torah in dreifacher Art zu ändern: sie zu lindern, umzudeuten oder zu verschärfen. Diese Freiheit, die auch Jesus beanspruchte, macht ihn für Lapide umso rabbinischer. Und daß Jesus zu seiner Umwelt oft in Kontrast stand, macht ihn nur umso jüdischer: «denn ich kenne keine Leuchte von Mose an, die nicht lebhaft Widerstand innerhalb des Judenvolkes hervorgerufen hat.»

Worüber Lapide sich immer wieder wundert, ist, daß am Ende der sogenannten «Anti-Torah-Stellen», am Ende der Streitgespräche steht: «und das Volk wunderte sich» oder «die Pharisäer wunderten sich». «Wer sich wundert, das bin ich, der es liest», meint Lapide, «denn es ist überhaupt nichts da zum Verwundern» — im Gegenteil: «Dieser Jesus war so torahtreu, wie ich es zu sein hoffe.»

Für denjenigen, dem der christlich-jüdische Dialog ein Anliegen ist, bedeutet dieses schmale Bändchen eine Pflichtlektüre. Klaus Strolz

---

Weg und Lage der Kirche in der DDR

Offene Tagung mit Pfarrer Dr. Manfred Punge, Berlin (DDR) am Samstag/Sonntag, 8./9. September 1979
in der Paulus-Akademie Zürich-Witikon, Carl Spitteler-Straße 38